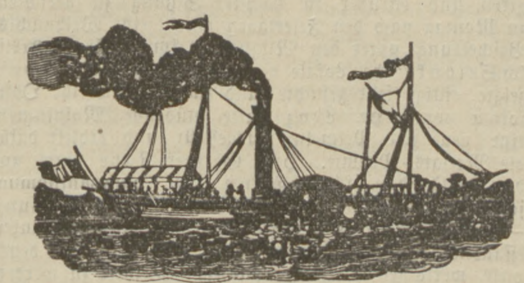
Danziger Dampfboot.

№ 288. — 1868.

Dienstag, den 8. December. — 39ster Jahrgang.



Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a.M., Berlin, Leipzig, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, Montag 7. December.
Augenblicklich sind sämmtliche Telegraphenleitungen, außer die nach dem Osten, theils erschwert, theils gänzlich unterbrochen.

Pesth, Sonnabend 5. December.
In der heutigen Sitzung des Unterhauses überreichte der Ministerpräsident Graf Andrassy die sanctionirten Gesetze über Landwehr und Volksaufgebot. Das Haus nahm dieselben unter stürmischem Beifall entgegen.

Hermannstadt, Sonnabend 5. December.
Rumänische Proclamationen, welche in Form von Gebetbüchern hier eingeschmuggelt waren, wurden in großer Menge confiscirt.

Pera, Freitag 4. December.
In einer Audienz am vergangenen Dienstag überreichte Golesco dem Sultan ein Schreiben des Fürsten Carl, indem er zugleich, Namens desselben, die Versicherung abgab, er sei von den loyalsten Gefühlen beseelt und hege keinerlei feindliche Gesinnungen oder Projekte gegen die Türkei. — Die Pforte hat den Schutzmächten die Mittheilung gemacht, sie sei zu strengen Schritten gegen die hellenische Regierung entschlossen, falls die Unterstützung des Aufstandes in Creta fortdauern sollte. — Die Pforte hat dem türkischen Gesandten in Athen positive Instructionen übersandt, wahrscheinlich des Inhalts, daß er die diplomatischen Beziehungen mit Griechenland abbrechen solle. — Die Pforte schickt Truppen durch die Dardanellen.

— Die Pforte hat an die griechische Regierung ein Ultimatum abgesandt, worin sie derselben eine kurze Frist stellte, binnen welcher dieselbe über ihr Verhalten in der Vergangenheit eine genügende Aufklärung abzugeben, und für ihre künftige Handlungsweise eine zufriedenstellende Garantie zu leisten habe; anderenfalls werde ein sofortiger Abbruch der diplomatischen und commerciellen Beziehungen erfolgen, der türkische Gesandte Athen verlassen und der griechische Gesandte in Konstantinopel seine Pässe erhalten. — Der Bruch wird hier für wahrscheinlich erachtet.

Madrid, Sonntag 6. December.
Gestern fand eine Kundgebung bewaffneter Republikaner in Puerta de Santa Maria (Stadt in Andalusien) bei Cadix statt, welche die Niederlegung der Waffen verweigerten und Barrikaden errichteten. Die Marinetruppen nahmen die Barrikaden und zerstreuten die Anführer.

— Montag 7. Decbr. Ueber die Ruhestörungen in Andalusien wird noch folgendes Ausführlichere gemeldet: Die Revolte in Puerta de Santa Maria war gegen den durch allgemeines Stimmrecht gewählten Bürgermeister gerichtet, dessen Absetzung gefordert wurde. Die Ordnung ist sofort wiederhergestellt und die Ruhestörer sind den Gerichten übergeben worden. Inzwischen war auch in Cadix, dessen Garnison theilweise nach Puerta de Santa Maria gesandt war, eine Revolte ausgebrochen, die von den in der Stadt gebliebenen Truppen zurückgewiesen wurde. Nach einem energischen Angriffe schlossen die Truppen die Aufständischen in das Rathhaus und die benachbarten Häuser ein. In den übrigen Ortschaften Andalusiens herrscht vollständige Ruhe.

— Man erwartet demnächst ein Decret der provisorischen Regierung, durch welches die Wahlen für die constituirenden Cortes auf den 13., 14. und 15. Januar festgesetzt werden.

— Die an den Börsen von Paris und London verbreiteten beunruhigenden Gerüchte entbehren jeder Begründung. Es herrscht vollkommene Ruhe, da Niemand den von der Reaction an wenigen Orten angestifteten unbedeutenden Unruhen Wichtigkeit beigelegt. — Der Finanzminister bereitet wichtige Reformen der Zolltarife vor. Eine Commission wird mit der Ausarbeitung der Tarife, welche die Unterdrückung aller Einfuhrsverbote zur Grundlage haben sollen, beauftragt werden. Alle Artikel, welche einen geringen Ertrag ergeben, sollen zollfrei sein. Die Commission soll die Zeit bestimmen, von welcher an alle Schutzzölle aufhören sollen. — Die Zeichnungen auf die neue Anleihe haben bereits die Höhe von 358 Millionen Realen erreicht.

Paris, Sonntag 6. December.
Die „Presse“ kündigt an, daß der Bericht über die Finanzlage des Landes noch vor dem Zusammentritt der Kammern veröffentlicht werden soll.

London, Montag 7. December.
Die Majorität der liberalen Wahlen beträgt nunmehr 115.

Petersburg, Sonnabend 5. December.
Anläßlich des zwischen der Pforte und Griechenland schwebenden Conflikts hoffte das „Journal de St. Petersbourg,“ daß es der Weisheit der griechischen und türkischen Staatsmänner noch gelingen werde, die bedauerlichen Consequenzen eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu vermeiden.

Konstantinopel, Sonnabend 5. December.
Capitän Hobbart, welchem die Führung des für Kreta bestimmten Geschwaders unter Ertheilung ausgedehnter Vollmachten übertragen ist, sollte sich heute dorthin begeben.

Politische Rundschau.

In der gestrigen 18. Sitzung des Abgeordnetenhauses ernennt der Präsident Gneist zum Referenten für den Antrag von Kosch, betreffend die Judeneide. Es folgt die Fortsetzung der Vorberathung des Etats des Innern. Reichensperger bekämpft die königliche Polizeiverwaltung in den Städten. Duncker beklagt mangelhafte Polizeihandhabung beim Vereinsgesetze und kommt auf die Vorgänge in Essen zurück. Der Minister des Innern verweist auf seine früheren Aeußerungen hierüber. Parisius bekämpft die polizeiliche Thätigkeit der Faktoren, welche Censur über die Tagespresse ausüben. Der Handelsminister bringt eine Vorlage, betreffend die Disponibelstellung von 2,300,000 Thlrn. zu Neubauten und zur Vervollständigung des Eisenbahn-Inventars. Die Summe soll nicht durch eine Anleihe, sondern durch Eisenbahn-Ersparnisse und andere Fonds beschafft werden. Bei der Fortsetzung der Etatsberathung werden die geheimen Fonds (40,000 Thlr.) mit 228 gegen 109 Stimmen genehmigt. —

Im Staatshaushaltsetat von 1867 war für die Militairverwaltung die Summe von 41,442,094 Thlrn. ausgesetzt. Auf Grund der Art. 60 u. 62 der Verfassung des Norddeutschen Bundes mußte aber Preußen vom 1. Juli 1867 ab zu den Kosten der Militairverwaltung 225 Thlr. pro Kopf seines Kontingents zahlen, also, da die Bevölkerung des preußischen Staates auf 23,958,838 Köpfe festgestellt ward, für das zweite Semester 1867 einen Beitrag von 26,953,050 Thlrn. Da die Militairlast Preußens etatsmäßig für denselben Zeitraum aber nur 20,721,047 Thlr. betragen sollte, so war eine Etats-Ueberschreitung unvermeidlich. Dieselbe verringerte sich jedoch in ihrer Ziffer dadurch, daß die Ausgabe in Anrechnung gebracht wurde, welche Preußen durch Bildung von drei neuen Armeecorps gehabt hatte, so daß die Etats-Ueberschreitung sich auf 1,354,678 Thlr. reducirt hat, für welche jetzt die Genehmigung des Landtags nachgesucht werden muß. —

König Georg soll wieder einmal eine große Herrschaft angekauft haben, und zwar die Herrschaft Koponist in Böhmen. Uns scheint diese Nachricht eben so grundlos, wie die vielen ähnlichen, welche erdacht werden, um glauben zu machen, daß der König auf jede andere Hoffnung, als auf die eines stillen Familienlebens, verzichtet habe. —

Die Auffassung des Verhältnisses Preußens zu Rumänien gestaltet sich in der ausländischen Presse allmälig objectiver. So sagt ein Pariser Correspondent, Preußen suche, wenn es auch Alles thue, was seine Vertheidigung erheische, den Krieg nicht. Es habe im Gegentheil alles Interesse daran, den Frieden so lange wie möglich zu halten. Deshalb habe es seine Politik sofort modificirt, sobald es sich von Seiten Frankreichs gesichert fühlte. Preußen habe Rathschläge der Mäßigung in Bucharest ertheilt und wenn es nicht auf der Nothwendigkeit einer Entlassung des Ministeriums Bratiano bestanden habe, so könnte man seine neue Haltung doch als einen Anschluß an alle die Mächte auffassen, welche dem Fürsten Karl zu einer weisen Mäßigung riethen und von ihm Beweise von Rücksichtnahme und guter Nachbarschaft gegen die österreichisch-ungarische Monarchie verlangten. —

Die österreichischen Blätter fangen jetzt, da die rumänischen Angelegenheiten nicht mehr mit dem nöthigen Eclat zu verwerthen sind, an, sich mit aller Kraft auf das Zerwürfniß zwischen der Türkei und Griechenland zu werfen. Dasselbe ist der Partei des Hrn. v. Beust recht gelegen gekommen, um die neuerdings aufgenommene Beunruhigungspolitik namentlich in der orientalischen Frage fortzuführen. Oesterreich scheint diese Frage so weit zur Entwickelung bringen zu wollen, um möglicherweise durch Stipulationen der Mächte den gegenwärtigen Status quo in der Türkei für's Erste zu sichern, da es von dem Ausbruch der orientalischen Frage wahrscheinlich Gefahr für seine eigene Existenz fürchtet.

Eine schnell wieder vorübergegangene Beunruhigung hatte es in Wien erregt, als der Kriegsminister in einer der letzten Sitzungen der Reichsrathsdelegirten zu Pesth in der Debatte über die Befestigung von Krakau darauf hinwies, daß Oesterreich „vielleicht am Vorabende wichtiger Ereignisse stehe und daß von der anderen Seite mit sehr großer Energie daran gearbeitet wird, um die Eisenbahnen bis an die österreichische Grenze zu führen.“ Diese Worte haben unter den Delegirten einiges Aufsehen erregt und sind auch in weiteren Kreisen in kriegerischem Sinne gegen Rußland gedeutet worden. Der Kriegsminister soll jedoch bereits den Tag darauf die Erklärung abgegeben haben, daß, wenn seiner Rede ein gegen Rußland gerichteter kriegerischer Sinn untergelegt würde, so müsse entschieden betont werden, daß eine solche Deutung weder den Intentionen des Kriegsministers noch der Sachlage entspreche. —

Im diesseitigen Oesterreich gehen jetzt von einander abweichende Gerüchte über die nächsten Absichten der Regierung auf confessionellem Gebiete in Umlauf. Von der einen Seite werden restringirende Maßregeln signalisirt. Es wird der Regierung die Absicht insinuirt, die confessionelle Bewegung einzudämmen,

Andere verheißen ein energisches Vorgehen in gerade entgegengesetztem Sinne von Seiten des Ministeriums und lassen dasselbe demnächst schon mit Vorlagen über Einführung der obligatorischen Civilehe vor den Reichsrath hintreten. Officiöse Federn bemühen sich jetzt in mehreren Provinzialjournalen, diese nach den Extremen hin dirigirenden Anschauungen richtig zu stellen, indem sie versichern, daß die Regierung zwischen beiden die Mitte einzuhalten gedenke. Die Regierung werde, so wird versichert, die Initiative in der Concordatsfrage dem Abgeordnetenhause überlassen, sich jedoch der Volksvertretung anschließen, sofern dieselbe zu weiteren Reformen auf dem confessionellen Gebiete schreiten wollte. —

In Paris soll man sich jetzt überzeugt haben, daß die Befürchtung, welche Oesterreich über die angeblich in Rumänien sich vorbereitenden Ereignisse zu erregen gesucht hat, auf Uebertreibungen beruhe, und insbesondere habe man mit Befremden gesehen, daß die Pforte von Wien aus zu energischen Schritten angestachelt werde. Hr. v. Moustier, heißt es weiter, habe sich beeilt, Mäßigungsrathschläge nach Constantinopel gelangen zu lassen. Im Uebrigen meint man in Paris, daß in Wien die Freundlichkeit zwischen Frankreich und Preußen, so wie auch die Besserung der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland wohl nicht mit Vergnügen betrachtet werden. Das Tuileriencabinet soll durchaus keine Lust haben, mit Herrn v. Beust durch Dick und Dünn zu gehen. —

Die Vorgänge in der Türkei und auf Creta scheinen übrigens stark übertrieben dargestellt worden zu sein. Auf ein Paar völlig unbeglaubigte telegraphische Depeschen hin hat das Publikum sich in Angst setzen lassen. Und selbst wenn hinten in der Türkei die Menschen auf einander schlagen, so ist damit noch keineswegs gesagt, daß das übrige Europa in Mitleidenschaft gezogen würde. Das übrige Europa bleibt, so lange es irgend geht, streng neutral, und diese Neutralität hat in den letzten Jahren noch alle Mal bewirkt, daß selbst große Krisen localisirt blieben. So ist es auch in der Ordnung. Es war die grundverkehrte Manie der alten Diplomatie, die sich überlebt hat, in Alles, was auf dem Continent vorging, sich einzumischen. —

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 8. December.

— Nach den beim Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten befand sich Sr. Majestät Schiff „Niobe" am 2. November in Porta Grand — St. Vincent — und wollte am 20. desselben Monats von dort nach Barbados in See gehen.

— Die Corvetten „Medusa" und „Victoria" haben Funchal verlassen. Die „Medusa" hat sich nach Rio de Janeiro begeben, sie geht von da nach dem Cap der guten Hoffnung, um Kohlen einzunehmen und dann durch die Sundastraße nach den ostasiatischen Gewässern. Die „Victoria" macht die durch den bekannten Reichstagsparagraphen 17 unterbrochene Fahrt der „Augusta", ihrer Schwester, an die Küsten von Centralamerika, und zwar von Funchal nach St. Thomas, Martinique und dann in die mexikanischen Gewässer. Wenn nicht außerordentliche Zwischenfälle eintreten, folgt der „Medusa" im Frühjahr ein größeres Schiff, wahrscheinlich die wieder aufgezimmerte „Hertha", doch ist hierüber noch nichts bestimmt.

— Die in England erbaute Panzerfregatte „König Wilhelm" kommt im Frühjahr nach Kiel.

— Am 16. December findet im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses die Wahl eines Stadtverordneten in Stelle des in den Magistrat eingetretenen Herrn Rickert statt.

— Herr Bogumil Goltz hielt gestern seinen dritten und letzten Vortrag: „Die Lebens-Mysterien und die Leute" vor einer großen Zuhörer-Menge. Der Redner gab durch seinen Vortrag eine tiefe Menschenkenntniß zu erkennen. Er beurtheilt den Menschen aus seinem Innern heraus und läßt sich nicht beirren durch die äußere Politur oder seine tiefe Gelehrsamkeit, welche meistens das Herz des Menschen verknöchert oder doch jede Verbindung mit demselben aufhebt.

— Der Handwerker-Verein hielt gestern eine General-Versammlung ab, in welcher zur Wahl des Vorstandes geschritten wurde. Es sind gewählt: Herr Redakteur Klein zum Vorsitzenden, ferner die Herren Dahms, Dr. Brandt, Spieß, Radike, Lohmeyer, Ahrendt; als Bibliothekare die Herren Hein und Engler, als Ordner Herr Winkler. Sodann wurde beschlossen: a) zur Vervollständigung der Vereinsbibliothek 20 Thlr. aus dem Vereins-Vermögen zu verwenden, b) am 3. Weihnachtsfeiertage ein Fest zu arrangiren, zu welchem Gäste ebenfalls Zutritt haben sollen, c) das auf den 2. Januar fallende Stiftungsfest auf den 9. Januar c. zu verlegen und zu demselben ebenfalls von Mitgliedern eingeführte Gäste zuzulassen.

— In der gestrigen Sitzung des „Gartenbau-Vereins" wurden in den Vorstand gewählt: die Herren Schondorff als Vorsitzender, Polizeirath Kluge als Stellvertreter, Gärtner Ehrlich und Radike als Schriftführer resp. Stellvertreter, Buchhalter Engler als Schatzmeister, Kaufm. Wegner als Stellvertreter, Gärtner Lenz als Bibliothekar. Aufgenommen wurden drei neue Mitglieder. Sodann wurde eine Commission aus Gärtnern zusammengesetzt, um zu berathen, wann es am Zweckmäßigsten wäre, eine Ausstellung zu arrangiren, und darüber in nächster Sitzung zu berichten. zu Montag nach den Feiertagen wurde eine Weihnachts-Bescheerung unter den Mitgliedern im geselligen Kreise im Selonke'schen Lokale beschlossen. Hr. Schondorff zeigte einige sehr gesuchte und empfehlenswerthe Obstsorten vor. Hr. Lenz hatte blühende Maiblumen, eine neue Art Primeln, ausgestellt und erhielt dafür die Monats-Prämie. Herr Gärtner Rabe hatte aus dem Stoddart'schen Garten eine chrysanthemum judicum ausgestellt; er erhielt hiefür eine Anerkennung. — Sodann hielt Herr Lehrer Schulz einen sehr interessanten Vortrag über wildwachsende Pflanzen, von denen viele werth seien, als Zierpflanzen kultivirt zu werden, besonders sei das Radaunethal bei Zuckau sehr reichhaltig an solchen wildwachsenden Pflanzen. — Der Gärtner-Wittwe Willms wurden 10 Thlr. aus der Armen-Unterstützungs-Kasse bewilligt.

— Gestern ist am Bastion Aussprung im Stadtgraben die Leiche des am 3. Novbr. verschwundenen Vergolder-Lehrlings Wilh. Bär gefunden worden. Gemüthskrankheit scheint das Motiv zum Tode desselben gewesen zu sein. Bevor er den Tod suchte, hat er sich die Augen verbunden, denn mit einem vor die Augen gebundenen Tuche ist er aus dem Wasser gezogen worden.

— [Mitgefühl bei Thieren.] Kürzlich schoß hier ein Herr aus seinem Fenster mit einem kleinen Gewehr eine Krähe, die vor ihm arglos in Gesellschaft zweier anderer auf dem Dache saß. Sein Zweck war lediglich der Gewinn einer Krähenfeder. Der mit der ganzen Ladung, nämlich mit einem Schrootkorn, getroffene Vogel flog noch etwa 30 Schritte weit, fiel dann auf das nächste Schieferdach und blieb nach wenigen Flügelschlägen todt auf demselben liegen. Wenige Sekunden darauf umschwirrten unter gewaltigem Gekrächze eine Menge Krähen den niedergefallenen Kameraden; etwa 8 Krähen setzten sich schreiend um denselben herum auf das Dach und einige von diesen versuchten nun durch Schreien und Zupfen den stummen Freund zum Fliegen zu bewegen. Es war in der That rührend zu sehen, wie unter Angst und Geschrei die einzelnen Thiere sich dem gefallenen Genossen näherten, wie sie seine Flügel mit dem Schnabel erfaßten und weit ausbreiteten, ihn an den Beinen zogen und wohl 10 Minuten lang nicht abließen, ihre fruchtlosen Wiedererweckungsversuche zu erneuern, bis der todte Vogel endlich hinabrutschte bis zur Regenrinne des Daches und aufgegeben zu werden schien. Die Umgebung wenigstens entfernte sich und nur einige Leidtragende blieben in der Nähe auf den Bäumen und Dächern sitzen. Es mochten so 5 Minuten vergangen sein, als wiederum 2 Krähen sich auf das Schieferdach setzten und die todte Krähe von allen Seiten betrachteten. Die eine von ihnen schien der Doctor zu sein, denn sie ging näher heran, zupfte den scheinbaren Patienten wiederholt an den Beinen, stieß ihn mit dem Schnabel und declamirte sehr eifrig; ihre Begleiterin war vielleicht der Apotheker oder nur ein Heilgehülfe, der in der ehrerbietigen Entfernung von einem Schritt dabei saß und sich sehr bald empfahl. Endlich kam eine große Krähe angeflogen, setzte sich auf das Dach und vertrieb den widerstrebenden Doctor mit sichtlicher Ueberlegenheit und Energie, so daß der todte Vogel allein auf dem Dache blieb. — War dieser verständige und mächtige Ankömmling, der den trügerischen Hoffnungen ein Ende machte, Krähenfürst oder Executor? War der scheinbare Doctor vielleicht die Ehefrau des Gefallenen und ihr Begleiter ein Anverwandter oder Freund der Familie? Waren sie dieselben, die vorher mit ihm zusammen auf dem Dache gesessen hatten? — Der Fall gab zu denken und bestimmte den Schützen, einer Krähenfeder wegen nie wieder eine Krähe zu schießen.

— Am Sonntage wurde ein Arbeiter in der Kumstgasse von zwei Männern überfallen und durch Messerstiche so verletzt, daß er nach dem Lazareth gebracht werden mußte.

— Am Sonnabend entstand auf dem Gehöft des Hofbesitzers Knoop in Nassenhuben Feuer, welches eine Scheune und einen Viehstall in Asche legte.

— Herr F. Schichau in Elbing beabsichtigt daselbst eine Maschinenbauanstalt zu errichten, in welcher besonders Lokomotiven gebaut werden sollen. Derselbe hat den Magistrat in Elbing ersucht, ihm zu diesem Zwecke einen Theil der s. g. städtischen Bahnhofshufe zum Taxpreise zu überlassen.

— Es hat die Staatsregierung die Errichtung eines katholischen Gymnasiums in der Provinz Posen, und zwar im Regierungsbezirk Bromberg beschlossen und wird in nächster Zeit damit vorgehen.

— Eine in der Geschichte der Industrie jedenfalls Epoche machende Erfindung ist soeben aus dem chemischen Laboratorium der polytechnischen Schule in Dresden hervorgegangen, indem es gelungen ist, die seit ungefähr 30 Jahren in den Verkehr eingeführten Streichhölzer, welche durch ihre Phosphor haltende, daher giftige Zündmasse, schon so oft Veranlassung zu Unglücksfällen geworden, durch Zündrequisiten zu ersetzen, welche ebenso einfach als sicher im Gebrauch, eine völlig ungefährliche, giftfreie Zündmischung einschließen. Einer hierauf bezüglichen Abhandlung entnehmen wir darüber Folgendes: „In dem Kochsalz und in der Soda ist ein silberglänzendes, weißes Metall, das Natrium, enthalten, welches dadurch ausgezeichnet ist, daß es mit explosiven Stoffen in feinvertheilter Form zusammengebracht, deren Entzündung bedingt, sobald ein Tropfen Wasser oder ein mit Wasser befeuchteter Körper damit in Berührung kommt. Durch Ueberführung solcher, das Natrium enthaltender Zündgemische in die Form kleiner Pillen oder Zündblättchen (Amorces), oder durch Uebertragung derselben auf Papierstreifen lassen sich nun Feuerzeuge darstellen, deren Inhalt, statt bei den Streichhölzchen durch Reiben an einer rauhen Fläche, durch Oeffnen einer Messingkapsel, oder durch Anstechen mit einer feuchten Nadel, oder durch bloßes Auseinanderreißen zweier die Zündmischung einschließenden Papierstreifen zur Entzündung gelangt. Durch Vermischen der Zündmassen mit conservirenden Stoffen, sowie durch gleichzeitige starke Compression, durch welche sie sich ebenso wenig wie durch Schlag oder Reibung entzünden können, erlangen dieselben beständige Haltbarkeit, dauernde Sicherheit in der Wirkung und gestatten, mit diesen Eigenschaften versehen, eine größere Vielseitigkeit in der Anfertigung verschiedener Formen von Feuerzeugen, als es bei der bisher angewendeten Phosphorzündmasse möglich war. Es wird nun die Aufgabe der Industrie sein, diese ihr dargebotene Erfindung zu verwerthen und dadurch sich selbst von allen den Gefahren und Uebelständen zu befreien, welche die Anfertigung der bisher fabricirten Streichhölzer für die Gesundheit der Arbeiter sowie den Gebrauch derselben für das Publikum mit sich brachte."

— [Weichsel-Trajekt.] Terespol-Culm per Kahn nur bei Tage; Warlubien-Graudenz per Kahn nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder per Kahn bei Tag und Nacht.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

1) Der Schlossergel. Gerhard war eines Tages im April in einem hiesigen Gastlokale in Gesellschaft mehrerer Personen, unter denen sich auch der Fleischergeselle Carl Adolf Schrocht befand. Letzterer bestellte bei dem Wirthe zwei Tassen Kaffee, und zwar eine für sich und eine für Gerhard. Diese Gastfreundschaft nahm Gerhard übel auf und äußerte zu Schrocht: er könne sich statt des Kaffees lieber „L...-Salbe" kaufen. In Veranlassung dieser Aeußerung soll Schrocht den Gerhard mit einem Schemelbein gemißhandelt und derartig am Kopfe verletzt haben, daß er blutete. Schrocht bestreitet die vorsätzliche Mißhandlung und erklärt, daß ihn die Aeußerung des Gerhard erzürnt, er darauf einen Schemel ergriffen und auf den Tisch geworfen habe, an welchem Gerhard mit aufgelegtem Kopfe gesessen habe. Es mag möglich sein, daß der Schemel gegen seinen Kopf geprallt und diesen dabei verletzt habe. Gerhard giebt dagegen an: daß, nachdem er die qu. Aeußerung gethan, Schrocht auf ihn zugesprungen sei und ihn so sehr gewürgt habe, daß er besinnungslos geworden, und er darauf zwei Schläge gegen den Kopf erhalten hätte; wer ihm diese Schläge aber beigebracht, wisse er nicht. Da hienach nur erwiesen war, daß Schrocht den Gerhard gewürgt habe, erkannte der Gerichtshof gegen Ersteren 1 Woche Gefängniß.

2) Der Butterhändler Christ. Herrmann aus St. Albrecht kam eines Tages im Mai d. J. mit ca. 29 Pfd. Butter zu Markt, welche sämmtlich das Pfund-Zeichen hatten. Bei einer Nachwiegung der Butter Seitens der Polizei ergab es sich, daß sämmtliche Stücke Butter nicht vollwichtig, sondern nur 29 Loth wogen. Die Butter wurde confiscirt und Herrmann steht deshalb unter der Anklage des Betruges. Er macht den Einwand, daß er die Butter zwei Tage vor der Ausstellung zum Verkauf selbst in richtigen Pfunden geformt und abgewogen hätte, daß dieselbe aber sehr wasserhaltig gewesen und bis zum Markttage so bedeutend Wasser- und Salztheile abgesondert hätte, daß dadurch das Mindergewicht entstanden ist. Nach dem Gutachten des Apothekers Hrn. Helm sondert eine sehr wasserhaltige Butter in zwei Tagen reichlich 3 pCt. ab, wogegen eine gut ausgearbeitete Butter nur 2 pCt. Wassertheile absondert. Auf Grund dieses Gutachtens erkannte der Gerichtshof Freisprechung.

3) Die Wittwe Adelgunde Renate Starost geb. Schwilski ist angeklagt, dem Malerlehrling Zurowski, welcher bei ihr wohnte, einen Rock gestohlen zu haben. Sie bestreitet den Diebstahl und giebt an, daß Zurowski ihr für Miethe Geld schuldig gewesen und um sie zu befriedigen, ihr die Erlaubniß ertheilt hätte, den Rock zu versetzen. Ueber diese Behauptung hat sie einen Entlastungszeugen eingebracht, welcher zu ihren Gunsten aussagt. Zurowski dagegen bestreitet entschieden, der Angeklagten dazu die Erlaubniß gegeben zu haben, giebt dagegen zu, der Angekl. Miethe schuldig gewesen zu sein. Da die Schuld der Angekl. hienach nicht erwiesen werden konnte, wurde sie freigesprochen.

4) Der Arbeiter Lucian Kantowski aus Kelpin hat erweislich dem Rittergutsbesitzer v. Drygalski auf Mattern einen Getreidesack gestohlen. Er wurde dafür mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. Seine Ehefrau, der Hehlerei angeklagt, wurde freigesprochen.

5) Die Wittwe Marie Louise Dibowski von hier ist geständig, dem Trödler Förster 5 Nesselhemden, 4 Thlr. werth, gestohlen zu haben. Sie erhielt dafür 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust.

6) Die Seiler-Lehrlinge Joh. Jul. Niseri und Alb. Ed. Krüger von hier haben geständlich der Reifschläger-Wittwe Domanski von hier 15 Pfund Hanfgarn im

Werthe von 3 Thlrn. gestohlen. Niseri machte sich daraus eine Theerleine, welche er dem Arbeiter Carl Aug. Kluge zum Verkauf übergab, wogegen Krüger sich eine weiße Leine daraus machte. Beide wurden mit je 14 Tagen Gefängniß bestraft, Kluge, wegen Hehlerei angeklagt, dagegen freigesprochen.

7) Die unverehel. Johanne **Hartmann** von hier verweilte auf einem Schiffe zum Zwecke der Unzucht eine Nacht über und stahl dort einen Rock, welchen sie der Wwe. Johanne **Pieger** durch eine dritte Person zum Verkauf übergeben ließ. Sie ist dessen geständig. Außerdem ist sie geständig, ihrer früheren Dienstherrschaft ein Kopfkissen, Kartoffeln und andere Viktualien gestohlen zu haben. Die Hartmann wurde wegen dieser Vergehen mit 3 Monaten Gefängniß und Ehrverlust bestraft, die Wwe. Pieger dagegen von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

8) Als der Inspektor **Weigle** in Rexin eines Tages seine offene Wohnstube betrat, bemerkte er eine Unordnung im Zimmer, welche vor seinem Weggange dort nicht geherrscht hatte. Verwundert darüber, sah er sich in seinem Zimmer um und erblickte unter seinem Bette ein Paar menschliche Beine hervorragen. Er zog daran und beförderte den Arbeiter Aug. **Engler** aus Rexin an's Tageslicht und mit ihm gleichzeitig eine Pistole, ein Paar Schuhe, Handschuhe und eine Quantität Butter, auf welchen Sachen Engler lag und die er zum Theil durch Eröffnung verschlossener, im Zimmer des Weigle befindlicher Behältnisse gestohlen hatte. Auch eine im Sekretair befindliche verschlossene Schieblade, in welcher sich Geld und Werthsachen befanden, hatte Engler versucht zu erbrechen, er wurde aber in seiner Arbeit durch das Hinzukommen des Weigle gestört und verkroch sich unter das Bettgestelle, das nicht groß genug war, um auch seine Beine zu verbergen. Engler giebt dies Alles zu, er bestreitet nur, die Schuhe und das Pistol gestohlen zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn unter Annahme mildernder Umstände zu 9 Monaten Gefängniß, Ehrverlust und Polizei-Aufsicht.

Vermischtes.

— Ludwig R., Kommis in E., von der Mutter Natur mit körperlichen Vorzügen nicht überreich ausgestattet, hegte seit längerer Zeit eine verschwiegene Liebe zu der reizenden Tochter seines Prinzipals. Louise (so ihr Name) verleugnete aber nicht, den in solchen Dingen dem weiblichen Geschlechte angebornen Scharfsinn und merkte bald, wem die stillen Seufzer des Schüchternen galten. Vielleicht wäre sie gerührt worden, aber auf dem ersten Balle, den sie kürzlich besuchte, tanzte sie mit einem Landedelmann aus der Nachbarschaft, und dessen elegantes Aeußere und seine Schmeicheleien behagten ihr so gut, wie ihrem Bruder Theobald die reichen Besitzthümer des Kurmachers. Auch Ludwig R. war auf dem Balle, und seine von Eifersucht verzerrten Züge und unruhig die geliebte Tänzerin verfolgenden Blicke verriethen auch dem Bruder Louisen's sein Geheimniß. Tiefe Entrüstung in Theobald's Busen ob der unerhörten Anmaßung des armen Kommis! Während der Raststunde ließ er den Entlarvten barsch an, entriß ihm das Geständniß seiner Liebe und drohte ihm mit Verjagung aus dem Geschäfte des Vaters. Das war dem Gepeinigten zu viel — er erwiederte trotzig — Theobald vergaß sich so weit, dem jungen Manne einen Schlag in das Gesicht zu versetzen. Fatalerweise steckte an der Hand, mit der er schlug, ein großer Siegelring, der eine garstige Spur auf der Oberlippe des Mißhandelten zurückließ. Aber der Arzt, welcher des andern Tages zu Ludwig R. gerufen wurde, erstattete die vorgeschriebene Anzeige an das Gericht, weil die Verletzung zwar an und für sich ungefährlich sei, aber, — auch wenn die Wunde vernarbt sein werde — eine auffallende Verunstaltung des Mißhandelten zurücklassen müsse. Sonach erwartete den unbesonnenen Theobald eine Anklage wegen Verbrechens und eine bedeutende Gefängnißstrafe. Kaum ward Louise die ihren Bruder bedrohende Gefahr inne, als sie, den Landedelmann sammt Schloß, Equipage u. s. w. aus dem Herzen werfend, einen raschen Entschluß faßte und folgende Erklärung an das Gericht sandte: „Löbliches Gericht! Ich gelte in unserer Stadt als ein reiches nicht nur, auch schönes Mädchen, und es wäre thöricht, einen armen und verunstalteten Mann zu nehmen. Herr Ludwig R. hat meinem Bruder öffentlich seine Liebe zu mir gestanden und wie sein Charakter mir Achtung und Vertrauen einflößt, finde ich auch Wohlgefallen an seiner Person. Wolle das löbliche Gericht dies und meinen ernsten freien Vorsatz, ihm meine Hand zu reichen, als einen Beweis gelten lassen, daß der Arzt sich irrte, wenn er an Herrn Ludwig R. eine auffallende Verunstaltung entdeckte. Ein Mädchen ist darüber zu urtheilen vielleicht berufener als Männer, wenn diese auch Gelehrte sind. Mit der Verunstaltung meines Bräutigams fällt gewiß auch die Strafbarkeit meines Bruders weg. Geruhe daher ein löbliches Gericht ꝛc." — Diese Erklärung verfehlte ihre Wirkung nicht. Theobald entging der Untersuchung, Anklage und Strafe; Ludwig R. verzieh dem künftigen Schwager die öffentliche Beleidigung, segnete sogar den erhaltenen Schlag in's Gesicht und der Landjunker muß sich nun nach einer anderen Schloßfrau umsehen, der Doktor aber bleibt steif und fest dabei, Herr Ludwig R. sei jetzt bei Weitem nicht mehr so schön wie früher.

— [Erlaß gegen eine Katze.] Man sendet der „Presse" die Kopie eines komischen Erlasses, der, von Prag, 3. Oktober 1808, datirt, an das Czaslauer Verpflegsmagazin gerichtet worden ist und wörtlich lautet: „Es ist sehr traurig, daß die in dem Magazin aufbewahrten ärarischen Getreidevorräthe durch Ratten und Mäuse zerfressen werden. Das Verpflegsmagazin hat demnach die beihabende Magazinskatze zur Pflicht anzuhalten, wenn solche aber durch Alter oder Kränklichkeit ihrem Beruf nicht nachkommen könnte, so ist sie dem Superarbitrium vorzustellen und in das Prager Invalidenhaus zur einstweiligen leichtern Dienstleistung im Holzgewölbe abzugeben. Es ist in diesem Falle eine mit allen erforderlichen Eigenschaften versehene Katze zu assentiren, derselben der Vortheil des A. h. Aerars zu Gemüthe zu führen und allenfalls auch durch Prämien sie in ihrem löblichen Berufe zu ermuntern. Uebrigens aber wird dem löbl. ꝛc. des eigenen Vortheils willen anheimgestellt, gegen nächtliches Herumvagiren, unsittliche Liebeshändel der jeweiligen Magazinskatze, absonderlich aber gegen das Herumlaufen auf den Magazinsdächern, die kräftigsten Maßregeln zu treffen, und überhaupt der Magazinskatze einzuprägen, daß der Dienst ihre Gegenwart nicht auf Dächern, sondern in den Speichern, Gewölben ꝛc. erfordere. Von dem Erfolge wird die Anzeige erwartet. Zastiery m. p., Verwalter." Wenn der Herr Verwalter nicht etwa einen Sparren im Kopfe hatte, so wollte er wohl den militärischen Zopfstyl, der noch kleinere Kleinigkeiten mit feierlichem Ernst behandelt hat, parodiren.

— [Lustiges Criminal-Verfahren.] In einer Ortschaft bei Großwardein wohnten der Vater, die Mutter, der Schwiegersohn und dessen Frau in einem Hause miteinander. Wo zwei Hausfrauen und nur eine Küche ist, da giebt es in der Regel Streit, und so kam es auch, daß in Folge eines solchen Streites der Herr Schwiegersohn eines Tages seinen Schwiegervater und seine Schwiegermutter weidlich durchprügelte. Die beiden Letzteren traten vor dem Comitatsgerichte klagend gegen den Schwiegersohn auf und dieser wurde zu einmonatigem Gefängniß verurtheilt, appellirte jedoch gegen dieses Urtheil. Von der Verhandlung nach Hause zurückgekehrt, bat er seine Schwiegereltern um Verzeihung, welche ihm jedoch nur unter der Bedingung zugesichert wurde, daß er sich die Schläge zurückappliciren lasse, welche den Gegenstand der Klage bildeten. Was war zu thun? Der Schwiegersohn willigte ein und bekam dann zuerst vom Schwiegervater, dann von der Schwiegermutter seine Tracht Prügel aufgezählt. Nach Beendigung dieser Procedur reichten die Schwiegereltern eine Petition an die Königl. Tafel ein, in welcher sie im Anschlusse an die Appellation des Schwiegersohnes um dessen Begnadigung bitten, da derselbe genau dieselbe Strafe erlitten, wie das Vergehen war, welches er begangen. Die gemüthliche Familie harrt jetzt der Entscheidung der Königl. Tafel entgegen.

— In einem der Schaufenster zu Cannes hängt an einer der belebten Straßen ein Stück farbloses altes Tuch und daneben eine Tafel mit folgender Inschrift: „Stück von der Hose, die Napoleon I. bei seiner Ausschiffung im Golf Juan im Jahre 1815 trug."

Literarisches.

Gewerbehalle. Organ der Kunst-Industrie, redigirt von Professor Bäumer und Schnorr. (Stuttgart, Engelhorn.) Wir verfehlen nicht, dieses schöne und gediegene Werk ganz besonders zu empfehlen. Der Inhalt erstreckt sich über die gesammte Kunst-Industrie und behandelt vornehmlich folgende Gegenstände: Arbeiten des Schreiners, Zimmermanns, Schlossers, Stein- und Bildhauers, Stukkators, Vergolders; Ornamente für Decorateure, Plafonds, Wände; Möbel und deren Ueberzüge, Arbeiten des Ebenisten, Bedeckung der Fußböden, Vorhänge, Dekorirung der Fenster, Bronzen, Uhren, Gold-, Silber- und Metallarbeiten, thönerne Gefäße, Fayence, Porcellan, Glas, Krystall; Muster für Bijouterie, Leder- und Portefeuille-Arbeiten, Weberei, Stickerei ꝛc. — Ornamente und Motive in allen Stylen als Ideen-Magazin zu eigenen Entwürfen; auch werden erprobte Arbeitsmaschinen und neue Erfindungen, die von Einfluß auf die Kunst-Industrie sind, abgebildet und beschrieben. An diesen rein praktischen Theil reihen sich: Aufsätze über Styl und Kunst in den Gewerben, über das gewerbliche Zeichnen, Biographieen berühmter Kunst-Industrieller, Abhandlungen über die in den Gewerben benutzten Rohprodukte, technische Notizen ꝛc. — Der Subskriptions-Preis (à Lieferung $7\frac{1}{2}$ Sgr.) ist trotz der schönen und reichhaltigen Ausstattung so billig gestellt, daß Jedermann — mit einem verhältnißmäßig unbedeutenden monatlichen Aufwand — sich ein Werk anschaffen kann, dessen Benutzung ihm den reichlichsten Gewinn verspricht und in vielen Fällen größere Kosten für besondere Anfertigung von Zeichnungen ersparen wird.

Kirchliche Nachrichten v. 30. Nov. b. 7. Dec.

St. Marien. Getauft: Musiker Hempel Sohn Friedrich Julius Reinhold. Polizei-Sergeant Fliege Sohn Louis Ernst. Kaufmann May Tochter Antonie Wanda. Schuhmachergef. Jackuschewitz Tochter Martha Mathilde. Schuhmachergef. Schultz Tochter Bertha Elise Adelheid.

Aufgeboten: Buchbindermstr. Jul. Louis Herm. Feod. Alexander aus Dirschau mit Ida Ottilie Wilhelmine Kutzbach.

Gestorben: Schneidermstr. Krause Tochter Martha Emilie, 16 J. 3 M. 8 T., Nieren-Entzündung.

St. Johann. Getauft: Schiffskapitain Hintz Sohn Paul Gerhard. Drechslermstr. Jäkel Sohn Bernhard Gustav. Tischlergef. Barg Tochter Margarethe Elisabeth.

Aufgeboten: Kaufmann Ferdin. Eduard Zacharias mit Jgfr. Maria Therese Lemke in Ohra-Niederfeld.

Gestorben: Herr Jul. Heinr. Otto Riebel, 21 J. 10 M., ertrunken.

St. Trinitatis. Getauft: Polizei-Sergeant Schultz Sohn Arthur Rudolph Gustav. Schriftsetzer Rilly Sohn Joseph Franz. Postillon Manitzki Tochter Amalie Mathilde.

Aufgeboten: Wittwer Carl Störmer mit Frau Marie Henriette, geb. Freitag, verwittw. Volkmann.

Gestorben: Wittwer Friedr. Kowalski, 49 J., Schlagfluß.

St. Bartholomäi. Getauft: Schmiedegef. Prange Zwillings-Töchter Emma Johanna u. Martha Therese. Kaufmann Schützmann Tochter Martha Hulda.

Aufgeboten: Seefahrer Ludwig Gütschow mit Jgfr. Emilie Auguste Wolf.

Gestorben: Zimmergef. Helwig Tochter Eugenie Cäcilie, 5 M., Darmcatarrh. Schriftsetzer Johann Carl Wilkens, 26 J., Gehirn-Entzündung. Postbote Backschies Sohn Robert Paul, 3 M., Krämpfe. Bäckergef. Johann Gottl. Günther, 71 J., Entkräftung.

St. Elisabeth. Getauft: Hauptm. Kießing Tochter Cäcilie Agnes Emma.

Aufgeboten: Reservist Aug. Schwauna mit Jgfr. Louise Bolzer. Reservist Jacob Wandel mit verwittw. Cathar. Dahlmann, geb. Lemberger.

Gestorben: Hauptmann v. Kczewski Tochter Eva, 1 J., Diphteritis. Proviant-Magazin-Aufseher Rose Tochter Ludowika Adelheid, 16 J. 1 M. 4 T., typhösem Scharlach.

St. Barbara. Getauft: Büchsenmacher Wujack Sohn William Arthur Karl. Schneidergef. Zymowski Sohn Paul Richard. Executor Klein Sohn Paul Friedrich Alexander. Seefahrer Askenos Sohn Eduard Gustav Adolph. Waffenrevisor Nitsch Tochter Margar. Emma Louise. Hausdiener Neumann Tochter Hulda Elwire Clara.

Gestorben: Kaufms.-Frau Johanna Amalie Rosenmeyer, geb. Rodenacker, 68 J. 9 M. 19 T., Gehirnschlagfluß u. Lähmung der rechten Körperhälfte. Eigenthümer Gustav Rehberg am Sandweg, 40 J. 9 M. 7 T., Eitervergiftung. Hofbesitzer Mierau in Gr.-Walddorf Sohn Otto, 6 M. 16 T., Scharlach.

St. Peter u. Paul. Getauft: Victualienhändler Gottschalk Sohn Wilhelm.

Gestorben: Bureau-Assistent Preuß Sohn August Felix, 2 J., u. Tochter Mathilde Lydia, 3 J. 1 M., beide Scharlachfieber.

St. Salvator. Getauft: Tischlergef. Schmidt Sohn Paul Carl Richard.

Gestorben: Schuhmacher Holla Tochter Clara, 2 J. 6 M., Bräune.

Vermischtes.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Höhe in Par.-Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
7	4	329,44	+ 5,0	WNW. lebhaft, Regen, trübe,
8	8	334,10	+ 2,8	Nördl. schwach, neblig.
	12	333,76	+ 3,2	Westl. do. trübe.

Markt-Bericht.

Danzig, den 8. December 1868.

Für feine glasige **Weizen** zeigte sich am heutigen Markte etwas bessere Kauflust und bei schwacher Ausstellung haben umgesetzte 100 Last feste letzte Preise gebracht. Bezahlt ist: feiner hochbunter und glasiger 133.131℔. fl. 520; 133/34.131/32℔. fl. 515.$512\frac{1}{2}$; 135.132/33.128℔. fl. 510; 130℔. fl. 505; hellbunter 131℔. fl. 485; bunter 133/34.128℔. fl. 475; rother 134℔. fl. 450 pr. 5100 ℔.

Roggen matt; 132.130℔. fl. 372.370. 128/29.130/31℔. fl. 367.366; 127.124℔. fl. 364; fl. 356 pr. 4910 ℔. Auf Lieferung zum Frühjahr sind 40 Last 128℔. fl. 370 pr. 4910 ℔. verkauft.

Gerste weichend; große 118℔. fl. 354; kleine 117/18℔. fl. 336; 111℔. fl. 330 pr. 4320 ℔.

Erbsen fl. 408.405.402 pr. 5400 ℔.

Spiritus $14\frac{1}{8}$ Rtlr. pr. 8000% bezahlt.

Bahnpreise zu Danzig am 8. December.

Weizen bunt 130—134 tt. 75/78—80 Sgr.
do. hellb. 128—134 tt. 83—86½ Sgr. pr. 85 tt.
Roggen 126—132 tt. 60—61½ Sgr. pr. 81⅚ tt.
Erbsen weiße Koch- 67/68 Sgr.
do. Futter- 65/66 Sgr. pr. 90 tt.
Gerste kleine 100—112 tt. 55—57/58 Sgr.
do. große 112—118 tt. 55/56—58/59 Sgr. pr. 72 tt.
Hafer 36—38 Sgr. pr. 50 tt.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus.

Rittergutsbes. Knuht a. Bordzichau. Die Kaufleute Alsten a. Liverpool, Beckett a. Sheffield, Slater a. Birmingham u. Stremmel a. Berlin.

Hotel de Berlin.

Die Kaufl. Simon, Schultz, Bildhauer u. Steinthal a. Berlin, Giebler a. Elbing, Schnädebach a. Saalfeld u. Dilcher a. Zelle.

Walter's Hotel.

Zollvereins-Bevollmächtigter u. Oberzollrath Baron v. Auffeß a. Königsberg. Rittergutsbes. Schröder a. Kanten. Rechtsanwalt Neubauer n. Gattin a. Berent. Baurath Henoch a. Altenburg. Kaufmann Schröder a. Bremen.

Hotel du Nord.

Die Rittergutsbes. v. Bülow n. Gattin a. Rutzau, Engelhardt n. Gattin a. Marienhöhe, Drawe a. Saszkoczin, Knuth n. Gattin a. Neudorf u. Hauptm. Fürstner a. Hochredlau. Die Kaufl. Lilienstern a. Warschau u. Sahn a. Königsberg. Oberst u. Command. v. Francois n. Fam. a. Weichselmünde. Frau Ober-Amtm. Ihmsen v. Tochter a. Dombrowken.

Hotel zum Kronprinzen.

Die Kaufl. v. Riesen a. Elbing, Dehnike a. Berlin, Günther a. Schneeberg u. Stein a. Lauenburg. Fabrik. Schröder a. Marienwerder. Ober-Inspektor Kappen a. Succemin.

Bekanntmachung.

Die Stelle des katholischen Schullehrers zu Danziger Heisterneſt, welche laut der betreffenden Matrikel ihrem Inhaber an Amtsvortheilen gewährt:

1) freie Wohnung,
2) freies Brennmaterial,
3) Nutzung von 1¾ Morgen preuß. Gartenland und 2 Morgen 143 □-Ruthen preuß. Schulwiese,
4) die Verpflichtung der Gemeinde für 2 Stück Rindvieh das Hirtenlohn zu berichtigen.
5) 20 bis 24 Schock Fische,
6) ein fixirtes baares Jahrgehalt von 129 Thlrn. 25 Sgr.,

ist erledigt und soll baldigst wieder besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen, unter Beifügung von Befähigungs- und Führungszeugnissen, binnen 3 Wochen bei uns einzureichen.

Danzig, den 29. November 1868.

Der Magistrat.

Nachstehende Aufforderung, welche vor einem Jahr aus dem warmen, nun erkalteten Herzen, des in Gott ruhenden Vorstehers der 4 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten, Dr. Löschin, entsprang, findet auch jetzt wohl noch Herzensanklang und durch den Seligen eine höhere Weihe.

Wie soll ich dich empfangen? ruft das christlich fromme Herz Dem freudevoll entgegen, der da kam in dem Namen des Herren — und giebt ein solches Herz sich da nicht selbst die Antwort: Schließe dich Ihm, deinem Heilande mit freudiger Bereitwilligkeit an. Hil sorgen und wirken, daß es mit der leidenden Menschhei besser werde und laß zunächst **die Kindlein zu Ihm kommen.** — Laß sie frühe lernen, daß Er der Heiland vom Himmel kam, um auch sie dort hin zu führen und darum mache ihnen das Fest Seines Herabkommens zum freudenreichsten ihres Jugendlebens und laß es das auch für die ärmsten Kinder werden.

Dazu haben **Sie dankbar geehrte Wohlthäter** unserer Anstalten das Weihnachtsfest den kleinen Pfleglingen derselben schon seit 30 Jahren gemacht, und Ihre willig spendende Hand, die Gott reichlich segnen möge, ist gewiß auch jetzt wieder dazu bereit. Auf diese edle reubleibende Hand hoffen die armen Kleinen — beinahe 100 — denen Vater- und Mutterhände nichts, oder 7ur sehr Geringes zu spenden vermögen. Senden Sie nus freundlichst, was nothleidenden Kindern wohlthun und ihnen Freude bereiten kann, was ihre Blöße deckt, des Lebens Noth bei erheitertem Spiele ertragen hilft, dem kargen Mahle einen selten kommenden Genuß hinzufügt, oder spenden Sie uns gütigst die dazu nöthigen Geldmittel, welche die Unterzeichnete, sowie die Herren Prediger Stosch, St. Petri-Kirchhof, Kabus, Langgasse 55, K. H. Zimmermann, Hundegasse 46, anzunehmen bereit sind.

Es wird Alles, was Sie uns darreichen, die dankbarste Annahme finden — Annahme auch bei dem Vergelter alles Guten, der Sie mit Seinem Segen, Seinem Frieden und Seinem Trost in das Dunkel des neuen Jahres hinüber führen möge.

Namens des Vorstandes der 4 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.
Frau **Auguste Löschin,**
Heil. Geistgasse 77, Saal-Etage.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 9. Decebr. (II. Ab. No. 29.) **Letztes Auftreten des Fräulein Lehmann vor ihrem Urlaub.** — Auf allseitiges Verlangen: **Carlo Broschi,** oder: **Des Teufels Antheil.** Oper in 3 Acten von Auber. Vorher: **Der Weiberfeind.** Lustspiel in 1 Act von R. Benedix.

Emil Fischer.



Im
Schützen-Hause
Morgen Mittwoch
Zwei
Vorstellungen
des nordischen Zauberer
Professor Becker.

Erste von 3 bis 5 Uhr.
Große Kinder-Soirée.
Jedes Kind 2½ Sgr. Erwachsene in Begleitung von Kindern 7½ Sgr.

Abends 7½ Uhr:
Grosse Galla-Soirée
mit ganz neuem Programm.

Es kommen die großartigsten Experimente zur Aufführung, u. A.:

Der Indische Wunderkorb,
oder: Das Fliegen v. d. Bühne auf d. Gallerie.
„Protheus", der Wunderschrank.

Billets zu ermäßigten Tages-Preisen: Extra numerirte Sitze 12½ Sgr., numerirte Sitze 10 Sgr., 1. Platz 7½ Sgr., sind bei Herrn **S. à Porta** zu haben. **Familien-Billets** auf extra numerirte Sitze à 10 Sgr., auf numerirte Sitze à 7½ Sgr. sind Krebsmarkt No. 6 zu erhalten.

Es finden nur noch wenige Vorstellungen statt.

Einige 100 Stück Kleidercatune

verkaufe räumungshalber zu 2¼, 2½ u. 2¾ Sgr. die Elle. **Otto Retzlaff.**

Die neue Rang- und Quartierliste, 1 thlr. 10 sgr.,

ist fortwährend zu haben bei

L. G. Homann,
Jopengasse 19 in Danzig.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

beehre ich mich mit dem Bemerken ergebenst anzuzeigen, daß mein

Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Lager

auf's Reichhaltigste assortirt und mit vielen Neuheiten ausgestattet ist.

J. J. Czarnecki,
vorm. Piltz & Czarnecki.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle meine

Buchbinderei, Portefeuille- und Cartonagen-Fabrik

zur Anfertigung von Fest-Arbeiten jeden Umfanges in Bücher-Einbänden jeden Genres, Galanterie- und Leder-Arbeiten, sowie Garniren der Stickereien ꝛc. auf's Geschmackvollste und Billigste.

Stickereien sind vorräthig.

Mein Galanterie- u. Lederwaaren-Lager

ist auf's Schönste sortirt und die Preise billig gestellt.

J. L. Preuss, Portechaisengasse. **3.**

Bei **Edwin Groening** ist erschienen:

Das große
Danziger Stadtfest.

Humoristische Zusammenstellung der eigenthümlichen Benennungen der Danziger Straßen, Gassen und Plätze. Preis **2** Sgr.

Aus Stuttgart empfing der Unterzeichnete und ist bei ihm zu haben:

Schumann, Branddirector und Chef der Feuerwehr in Danzig.

Aus der Praxis.

Tactische Manöver der Danziger Feuerwehr.

Preis 12 Sgr. 6 Pf.

Die Landkarten-, Kunst- und Buchhandlung

von L. G. Homann in Danzig,
Jopengasse 19.



Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.